

# Kontakt Nr. 2

## Geleitwort zur 2. Ausgabe

Eglisau, Ende April 2020

Liebe Leserin, lieber Leser

Wir hoffen, dass Sie und Ihre Liebsten gesund sind. Nun haben Sie bereits die Nummer 2 von 'Kontakt' vor sich. 'Kontakt', eine weitere Kommunikationsbrücke, mit welcher der Seniorenrat während der Corona-Zeit mit Ihnen im Gespräch bleiben möchte. 'Kontakt' wird bis auf weiteres ca. alle vier Wochen erscheinen.

Auf unsere Premieren-Ausgabe von 'Kontakt' haben wir viele positive Rückmeldungen und Ideen für künftige Ausgaben erhalten. Danke dafür. Einen ganz grossen, ganz herzlichen Dank aber auch den vielen fleissigen Schreiberinnen und Schreibern für diese neue Ausgabe und für ihr 'Herzblut', das in allen ihren Beiträgen steckt. Ohne euch gäbe es diese Nr. 2 von 'Kontakt' nicht.

Seit unserer Erstausgabe Anfang April ist viel passiert, Trauriges, Beängstigendes, aber auch viel Hoffnungsvolles, Positives, Ermutigendes. Der sogenannte 'Lockdown' und der Aufruf zur 'Social Distance' hat dazu geführt, dass wir uns alle bewusst, aus Vernunft und Verantwortung heraus, stark zurückgezogen und Kontakte und Begegnungen oft, zeitlich befristet, 'eingefroren' haben. Und doch: In grossem Masse ist auch neue Nähe, neue Aufmerksamkeit füreinander und neue Achtsamkeit un-

tereinander, neue Solidarität und Hilfsbereitschaft füreinander entstanden. Mögen diese Qualitäten des Miteinander wesentlicher Bestandteil der 'neuen Normalität' werden.

Auch mit 'Kontakt Nr. 2', möchten wir den heuer wunderschönen Frühling sowie etwas mehr 'Farbe', Abwechslung und Leichtigkeit in Ihren Alltag bringen.

*Ihr Seniorenrat*

Der sehr seltene, geschützte Rosmarin-Seidelbast (Daphne cneorum), lokal „Mirtli“ genannt, blüht und duftet wieder am Förlibuck!





### Hoffungsstrahl: Covid 19 - Bescheidene Lockerungen für Senioren

Am 17.04. hat der Bundesrat verkündet, dass er den Lockdown in den nächsten Wochen schrittweise zu lockern beabsichtigt. Allerdings sind wir Senioren leider noch in nur sehr geringem Ausmass davon betroffen.

Immerhin sind wieder erlaubt:

- Frisörbesuche
- Dentalhygiene und Zahnarzt
- Behandlungen von Verspannungen und Schmerzen durch den Physiotherapeuten

Was wir noch nicht dürfen:

- Unsere Kinder und Enkel treffen
- Selber Einkäufe tätigen
- Uns versammeln und gemeinsam Kaffee oder Tee trinken

Kommt Zeit - kommt Rat. Die Hoffnung bleibt:

- Dass das weitere Einhalten der Vorgaben wirkt und keine weitere Pandemie-Welle eintritt
- Dass das „Bleiben Sie zu Hause“ niemandem zur Plage wird
- Dass vom Nebeneffekt, der erfahrenen Solidarität, etwas bleibt

### Alphornklänge am Rhein

gestern, am 2. April, nach dem Abendläuten der Kirchenglocken, traf ich mich mit Dani Vögeli auf der Badiwiese. Es war einer dieser wunderbaren Abende, die Sonne noch knapp am Himmel, ein Glanz auf dem Wasser, die Luft recht warm und der Rhein spiegelglatt. Auffällig war die Ruhe, die Stille und die Leere auf der sonst so stark frequentierten Badiwiese.

Wir wollten unseren Tag mit einem Alphornständchen am Rhein beschliessen.

Bald waren unsere langen Rohre zusammengesteckt, die gekrümmten Becher nahe am Ufer platziert und die ersten zarten Klänge breiteten sich über dem Wasser aus. Es ist unglaublich schön, nahe am Wasser zu musizieren. Es trägt den Klang in die Weite und ein feines Echo schallt zurück.

Während des ersten Stücks erreichte uns ein Jauchzer aus dem Städtli, und kaum war der Schlusszweiklang beendet, klatschen die wenigen Leute, welche sich auf dem Kirchenplatz aufhielten.

Auf dem Rhein trieb ein Stand up. Ein Mann genoss im Schneidersitz seine Fahrt. Etwas später berichtete er uns von seinem wunderbaren Tag auf dem Wäggitalsee, und dass unser Spiel ihn an seinen Grossvater erinnere, der auch Alphorn geblasen hätte. Jetzt geniesse er die fast mystischen Klänge, die ihn über das Wasser erreichten. Er sei im Übrigen gar kein Fan von „Hudigäggele“.



Eine Frau näherte sich, blieb im vorgeschriebenen Abstand stehen und fragte höflich, ob sie unsere Musik ihren Freundinnen schicken dürfe. Sie hätte uns heimlich aufgenommen.

Ab und zu schritt ein Pärchen oder eine Familie mit Kindern auf dem Badweg vorbei. Die Leute bedankten sich für die Abwechslung in ihrem „Corona Leben“.

Mir wurde bewusst, dass die Freude, die wir uns selbst machen wollten, unverhofft die verschiedensten Menschen erreichte und daraus eine geteilte Freude erwuchs.

Nächste Woche möchten wir uns zu einem weiteren Rheinständchen treffen.

Walter Forrer

### Sackgeldjobs für Jugendliche – ein Modell mit vielen Gewinnern

Viele von uns Erwachsenen mögen sich vielleicht noch an unsere ersten «Sackgeld-Jobs» erinnern – Zeitung oder Werbung austragen war ein Klassiker, auch Hilfsarbeiten im Garten oder im kleinen Betrieb um die Ecke waren oft dabei. Typischerweise hat man diese Arbeiten mit einer Mischung aus Unsicherheit und Stolz über die neue Verantwortung ausgeführt. Als Jugendliche diese Erfahrung machen zu dürfen, bleibt uns in Erinnerung und hat unseren Einstieg in die Arbeitswelt mitgeprägt.

Daher hilft die Jugendarbeit Eglisau auch heute, den nötigen Kontakt zwischen Jugendlichen, die gerne etwas arbeiten möchten, und Auftraggeber\*innen herzustellen. Willige Jugendliche ab 13 Jahren melden sich bei der Jugendarbeit an. Privatpersonen, die Unterstützung rund um Haushalt, Garten oder Haustiere brauchen können, melden ihre Arbeitsangebote der Jugendarbeit. Wir vermitteln die Jobangebote an die Jugendlichen, stellen bei Bedarf den Kontakt zu den Kundinnen und Kunden her und stehen allen Beteiligten bei Fragen oder Problemen beratend zur Seite.

### Suchen Sie helfende Hände im Haushalt oder beim Einkauf? Haben sie einmalig oder wöchentlich leichte Arbeiten zu vergeben? Brauchen Sie Hilfe im Garten? Fehlt Ihnen jemand, der mal mit dem Hund spazieren geht oder Sie bei leichten Aufräumarbeiten unterstützt?

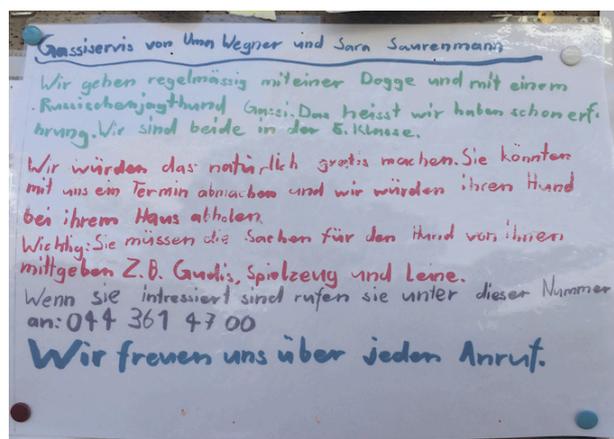
Dann laden wir Sie ein, sich heute noch bei der Jugendarbeit Eglisau (info@jugi-eglisau.ch oder 079 517 85 09) zu melden! Informationen zur Sackgeldjob-Börse finden Sie auf unserer Homepage: [www.jugi-eglisau.ch/sackgeldjobs](http://www.jugi-eglisau.ch/sackgeldjobs) oder erhalten Sie auf Anfrage von uns zugeschickt.

**Übrigens:** In der aktuellen Corona-Krise haben viele Jugendliche in Eglisau auch freiwillig ihre Hilfe beim Einkauf oder für Hundespaziergänge angeboten. Vielleicht haben Sie auch einen Zettel mit einem solchen Angebot an einem Anschlagbrett entdeckt. Auch diese zusätzlichen Angebote vermitteln wir – wo immer wir davon wissen – weiterhin gerne.

Das Feedback eines Jugendlichen (O.), der im vergangenen Herbst einen Sackgeldjob im Bereich Gartenarbeit ausgeführt hat, war: *"Ich habe vor allem Unkraut gezupft und mit der netten Frau geschwätzt. Es war ziemlich cool, aber nächstes Mal muss ich Handschuhe mitnehmen ;-)."*

Simone Wyss

Aushang am „Schwarzen Brett“: Sogar freiwillig!



## Wenn Garten und Terrasse in Top Zustand sind ... und noch ein bisschen Handarbeit drin liegt ...

Kennen Sie schon die Internetseite die kostenlos Strick- und Häkelanleitungen publiziert?

[www.garnstudio.com](http://www.garnstudio.com)

Einiges habe ich schon gestrickt/gehäkelt und bin sehr zufrieden mit den Anleitungen.

Und: Wer selbst nichts braucht kann Wünsche der Enkelin oder des Schwiegersohns erfüllen. ;)

Rita Wernli-Forster



## Das Ferne liegt so nah – Corona sei Dank!

*Vom Frauenhag über die Chaibwies zum Fuchsloch und Paradiesgärtli*

Was weit entfernt erscheint, sind keine fiktiven Stationen unserer Nachmittagswanderung im lichten Frühlingwald linksufrig dem Rhein. Vorbei am Frauenhag zum Mineralquellen-Wägli, ging's hoch zum Fuchsloch über das Schwiiderhölzli zum Laubberg. Rätselnd über die Herkunft einzelner Wegbezeichnungen erreichten wir das Paradiesgärtli, wo wir Erklärungen vorfanden. An der Stelle, wo Gottfried Keller über dem Rhein ins Badenserland blickte und das Gedicht «Gegenüber» verfasste, führt ein Weglein hinunter zu den unterhalb liegenden Höhlen, den Heidenstuben. Laut den auf einer Tafel angebrachten Hinweisen

lebten hier in der Abgeschiedenheit Menschen, als Ungläubige Heiden bezichtigt.

Inspiriert von den Erläuterungen auf Glattfelder Territorium kramten wir zu Hause die 2005 herausgegebene Sammlung der Egli-sauer Flurnamen hervor. Mehr als 300 Bezeichnungen hatte Dieter Stucky in der Schrift «vom Ankebrünneli zum Zollruppen» minutiös zusammengetragen und der Öffentlichkeit anlässlich einer gut besuchten Vernissage im Weierbachhus vorgestellt.

Margrith Waiblinger hielt in ihrer Reportage im Bülacher Tagblatt vom 28. Mai 2008 nachfolgende Reminiszenzen vom Vortrag des Forschers fest:

### *Galgenbuck und Gwaggenruppen*

Der Hummelbergbach hat nichts zu tun mit Hummeln und der Hungerberg nichts mit Hunger. Dass es sich beim Risibuck, Förlibuck, Galgenbuck oder Schlossbuck um kleine Erhebungen oder Aussichtspunkte handeln muss oder Steinboden, Sandgrueb oder Steinert mit der Bodenbeschaffenheit zu tun hat, leuchtet jedem ein. Was bedeuten aber Gwaggenruppen, Herrenwingert, oder was geschah gar in der Verlobungsbucht? Nun, Gwaggen sind Krähen und Ruppen bedeutet rau, ein scheinbar beliebtes Umfeld der schwarzen Vögel. Mit Herrenwingert bezeichnete man die Rebberge des Vogtes und in der lauschigen Verlobungsbucht am Rhein könnten sich die Verliebten früher heimlich verlobt haben.

### *Stamm AG in der Schwigrueben*

Flurnamen erzählen Geschichten, durch sie erfahren wir von unseren Vorfahren, von ihren Tätigkeiten, ihrem Denken und Handeln. Viele Flurnamen beziehen sich auf Personen. Die Bauern unterhielten sich über anderer Leute Grundstücke und sprachen von Bachmanns Rüti oder von Hanslis Wingert. Oft wurde auch einfach abgekürzt, aus Hanslis Wingert wurde einfach «im Hansli». Dank Übernahmen konnten die Menschen, die sich dahinter verbergen, zugeordnet werden. So hatte der «Seewus Meyer, sonst

zugenandt Tabackh» seine «Behausung und Hofstatt» ungefähr dort, wo die Tabakstrasse durchführt. Ob der Mann wohl ein grosser Raucher war?

Das heutige Bauelenzelg, ein Phantasie-name, den der Gemeinderat 1944 dem Standort der Firma Stamm AG zuordnete, hiess früher Schwygrueben. Die Schweine suhlten sich auf der Weide und hinterliessen ihre Spuren. Dass Schweinegruben kaum ein einträglicher Name für ein international tätiges Unternehmen war, ist verständlich.

Ob es im Chatzegrabe besonders viele Katzen hatte oder die «Champagnie» ein Champagneranbaugebiet bei Tössriederen war, bleibe weiterhin dahingestellt.

Weiterhin gibt es für Eglisauer Flurbezeichnungen keine Erklärung, nur Vermutungen. Mögen diese hochleben und Wanderungen zu Schweinegruben, Bächlein an nicht sehr hohen Hügeln, zur Wölflinshalde oder zum Löchli einen viralen Hauch von Expeditions-enthusiasmus verleihen.

*Helen Hangartner*

Blick vom Paradiesgärtli am 6. April 2020. Badisch sind hier allerdings nur die Kiesgruben im Wald ennet des Rheins und der kaum erkennbare Hügelzug beim Kappellchen „Neue Welt“ oberhalb von Berwangen (D)



## Gegenüber

Da rauscht das grüne Wogenband  
Des Rheines Wald und Au' entlang:  
Jenseits mein lieb Badenserland,  
Und hier schon Schweizerfelsenhang.

Da zieht er hin, aus tiefer Brust  
Mit langsam stolzem Odemzug,  
Und über ihm spielt Sonnenlust  
Und Eichenrauschen, Falkenflug.

Kein Schloß, kein Dom ist in der Näh',  
Nur Wälder schauen in die Flut!  
Von Deutschland schwimmt ein fliehend' Reh  
Herüber, wo es auch nicht ruht.

Und in der Stromeseinsamkeit  
Vergess' ich all' den alten Span,  
Versenke den verjährten Streit  
Und hebe hell zu singen an:

Wohl mir, daß ich dich endlich fand,  
Du stiller Ort am alten Rhein,  
Wo ungestört und ungekannt  
Ich Schweizer darf und Deutscher sein!

Wo ich hinüber rufen mag,  
Was freudig mir das Herz bewegt,  
Und wo der klare Wellenschlag  
Den Widerhall zurück mir trägt!

O steigt zum Himmel, Lied und Wort!  
Schwebt jubelnd ob dem tiefen Rhein!  
Hier ist ein stiller Freiheitsport  
Und hier wie dorten schweigt der Hain!

Da raschelt's drüben, und der Scherg,  
Zweifärbig, reckt das Ohr herein -  
Ich fliehe rasch hinan den Berg,  
Ade, du stiller Ort am Rhein!

Gottfried Keller, 1819 – 1890

*Gesammelte Gedichte. Dritte Auflage 1888*

## Ein Waldschrat



Wenn ich mir meine Schnürschuhe anziehe, setze ich mich immer auf die zweitunterste Stufe unserer Treppe. Und sehe ich mich jedes Mal ihm gegenüber: Einem Waldschrat, rätselhaft wie immer! Unterdessen hat er einen zart lichtgrünen Bart und Wuschelhaare bekommen, aber er bleibt. Nun stellt sich mir die Frage: Offenbart er sich nur mir oder entdeckten ihn auch andere Eglisauer in der Rheinhalde? Und was deutet sich an, neben oder hinter ihm, ein Kumpan, eine Freundin?

Das Phänomen der Vexierbilder hat etwas Philosophisches an sich. Der Betrachter sieht etwas in einer Wolke, einem Felsbild, irgendwo, das überhaupt nichts mit der rational erfassten Wirklichkeit zu tun hat.

Im besten Fall hat er damit ein kleines Geheimnis, das ihn bereichert, vielleicht auch amüsiert, ein Thema für eine leichte Unterhaltung, ein Spiel für kindliche Gemüter.

Nun scheint es mir allerdings, dass wir auch bei andern als visuellen Erscheinungen das Bedürfnis haben, einen Sinn in sie hinein zu lesen – wie wir wohl auch im grossen Ganzen wünschen, dass unsere Existenz einen Sinn hat. Wie nehmen Sie beispielsweise die gegenwärtige Stille wahr? Wirkt sie auf

Sie beruhigend, feierlich, fast meditativ? Oder empfinden Sie sie als Totenstille?

Dass wir da manchmal gewaltig über das Ziel hinausschiessen und einen Sinn, einen Hinweis oder eine Absicht zu finden glauben, die bei Tageslicht betrachtet sehr abwegig ist, veranlasst mich, grundsätzlich doch eher eine kritische Haltung anzustreben. Dennoch liegt die Sinnsuche zutiefst in der menschlichen Natur und kann dem Alltag – wie beim Waldschrat – eine spielerische Poesie verleihen.

*Matthias Heller*

## Tipps und Hinweise, damit die Freude an der Kommunikation via Internet, Smartphone, virtuelle Kommunikation und Co. ungetrübt bleibt:

### Kommunikation mit der Familie/Freunden

Auch in dieser anspruchsvollen Zeit ist es (technisch) möglich mit der Familie in «Sichtkontakt» zu sein - ein Vorteil der modernen Technik. Sie können dies z.B. mit einem kostenlosen Zusatzprogramm für den Computer, für das Tablet und/oder Ihrem Smartphone/iPhone möglich machen! Es gibt viele verschiedene solche «Programme» - sogenannte «Apps».



[https://epaper.nzz.ch/#read/6/Neue\\_Zürcher\\_Zeitung/2020-04-20/8](https://epaper.nzz.ch/#read/6/Neue_Zürcher_Zeitung/2020-04-20/8)

Zwei davon möchte ich gerne erwähnen: «Skype» und «Zoom.us». Für beide ist eine kostenlose Registrierung (Konto erstellen) erforderlich. Nach der Bestätigung der angegebenen E-Mail/Telefonnummer kann die «App» benutzt werden. Eine kleine An-

leitung für «Skype» kann ich Ihnen per E-Mail kostenlos zur Verfügung stellen. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Kontaktnummern der «Drehscheibe», des an die Haushalte verteilten Blatts des Seniorenrats Eglisau.

#### Sicherheit im Internet

Zurzeit versuchen leider wieder viele Betrüger Ihre persönlichen Daten aus zu spionieren, indem sie eine erfundene Geschichte verbreiten, um so an Ihre Bank-/Postkonten zu kommen. Die Banken und die Post verlangen NIE Ihr Passwort oder fordern Sie auf dieses zu versenden!

Sind Sie auch vorsichtig mit den Kreditkartenangaben, vor allem mit dem 3-stelligen Code auf der Rückseite!

Fallen Sie nicht auf «Gratis»-Angebote wie: «Sie haben ein iPhone gewonnen», «Sie sind der Gewinner des neuesten Galaxy xxx», «Der erste Preis unseres... geht an Sie» usw. herein.

#### Sicherheit auf dem Computer

Achten Sie darauf, dass Ihr Computer, Notebook, Laptop auf dem aktuellen Stand der Aktualisierungen - «Updates» ist. Prüfen Sie Ihren Virenschutz (in den neueren Windows-Betriebssystemen ist «Windows Defender» im System enthalten).

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Kontaktnummern der «Drehscheibe», des an die Haushalte verteilten Blatts des Seniorenrats Eglisau.

#### Sicherheit auf dem Smartphone/iPhone

Prüfen Sie, ob sich Ihr Gerät nach einem «Nichtbenutzen» nach einer kurzen Zeit selbst sperrt. Es gibt verschiedene Methoden dafür.

Bei Fragen zur Sicherheit wenden Sie sich bitte an die Kontaktnummern der «Drehscheibe» des an die Haushalte verteilten Blatts des Seniorenrats Eglisau.

*Peter Füllemann*



#### **Fliederfreuden**

Lieben auch Sie das leise Rauschen der üppigen Fliederdolden, die feinen Duftschwaden, die raffinierten Abstufungen von Dunkellila bis Weiss, die lockere Grosszügigkeit eines Fliederstrausses? In diesem Fall grenzt Ihre Stimmung an Euphorie, wenn sie jetzt den Gärten entlang wandern!

Bin ich jetzt einfach zu überschwänglich? Vor etwa 53 Jahren, in der Grossstadt New York, waren hoch vergängliche Fliedersträusse Teil meines Werbens um meine Zukünftige. Nach wenigen Tagen waren sie jeweils verblüht und wurden ersetzt. Aber der langwährende Erfolg jenes Unternehmens prägt wahrscheinlich mein alljährliches Entzücken über diesen eigentlich doch recht gewöhnlichen Strauch.

Mein Fazit: Solange sich etwas erneuert, darf's jeweils nur kurze Zeit dauern!

*Matthias Heller*

## Grenzstein

Das Thema Grenzen passt offensichtlich zur Corona-Zeit (wir erhielten einige lobende Rückmeldungen zu den beiden Grenz-Geschichten in «Kontakt Nr. 1»).

Zurzeit sind viele Grenzen geschlossen, auch solche, die man nie anders als offen im Gedächtnis hatte. Dennoch, es gab schon immer Grenzen. Man spricht von grünen und blauen. Die «grüne Grenze» wird vom Grenzverlauf in der Natur abgeleitet. Auch sie trennt zwei Territorien. Ihr Grenzverlauf wird wie ein Grenzübergang an einer Strasse gesichert oder überwacht. «Blaue Grenze» heisst der Grenzverlauf auf dem Wasser.

Oder in einem anderen Zusammenhang sprechen wir von *Übermarchen* und meinen eine Grenze überschreiten oder etwas übertreiben.

Letzten Sonntag machten wir einen Ausflug auf den Randen im Kanton Schaffhausen. Die Schweiz grenzt dort an Deutschland, meist als «grüne Grenze». Entlang der Landesgrenze von Grenzstein zu Grenzstein zu wandern, hat einen eigenartigen Reiz. Man trifft dort auf Grenzsteine, die auf der Schweizerseite mit **CS** (Canton Schaffhausen) und auf der deutschen Seite mit **GB** (Grossherzogtum Baden) angeschrieben sind. Die eingemeisselte Jahreszahl weist darauf hin, dass solche Grenzsteine schon vor der ersten Bundesverfassung der Eidgenossenschaft (1848) gesetzt worden sind, also zu einer Zeit, als die Länder «Schweiz» und «Deutschland» noch nicht gegründet waren.

Als Angehörige des Schaffhauser Füsilierbataillons 61 (das es heute nicht mehr gibt) hatten wir damals (im kalten Krieg) den Auftrag, die Schweiz «ab Mitte Grenzstein» zu verteidigen. Mit den schmalen Grenzweglein, auf denen die einzelnen Grenzsteine als wichtige, hervorragende Punkte in Sichtweite voneinander standen (und immer noch stehen) waren wir sehr vertraut. Heute noch werden anlässlich



friedlicher Randenspaziergänge weit zurückliegende, schöne, aber manchmal auch düstere Erinnerungen wach.

Im derzeit geltenden Leben auf Distanz kommen älteren Menschen wahrscheinlich oft Gedanken zu Grenzen in den Sinn, wie sie jetzt zu nahen Verwandten, Kindern, Enkeln künstlich gezogen werden müssen. Auch Anfang und Ende unseres Lebens sind ja Grenzen zu Gebieten, die uns unbekannt sind: woher komme ich und wohin gehe ich? Die unklarsten Grenzregionen unseres Lebens...

*Stephan Fröhlich*

**Beethovens 5. Symphonie einmal anders ...:**

<https://www.youtube.com/watch?v=99TXqXvfUH8>

## Ein toller Tipp für alle Schachinteressierten (und die, die es werden möchten)

Mit dem kostenlosen Lucas Chess 11.17 lassen sich virtuelle Schachpartien spielen. Das freie Brettspielprogramm für Einzelspieler setzt vor allem auf verschiedene Trainingsmöglichkeiten, bietet aber auch normale Partien gegen Computergegner unterschiedlicher Stärke.

<https://winfuture.de/downloadvorschalt,3509.html>

Hans Obrist

## Rettung aus dem «virtuellen Nirvana»

Kennen Sie das auch? Dass Sie am Computer mehrere Wochen oder sogar Monate an einem Projekt gearbeitet haben und das Resultat plötzlich nicht mehr aufzufinden ist? Ein absoluter Albtraum.

Aber genau das ist mir geschehen. Seit anfangs Jahr beschäftige ich mich mit einem Fotobuch, habe dafür hunderte alter Diapositive scannen lassen und etwa 35 Seiten Text dazu vorbereitet. Diese Elemente füllte ich seit vielen Wochen in ein Fotobuch. Als mir vor ein paar Tagen gemeldet wurde, es sei ein Update des Programms verfügbar, holte ich mir dieses, merkte aber bald, dass es nicht neu war und beschloss leichtsinnigerweise, es wieder zu deinstallieren.

Beim Versuch, weiter zu arbeiten, fand ich mein Fotobuch nicht mehr ... Nur keine Panik, sagte ich mir, irgendwo ist das noch vorhanden, fand aber nichts. Am Telefon meinte die aufgerufene Supporterin von Ifolor, der Buchfirma, die Dateien seien sicher noch auf meinem Rechner. In einer Mail beschrieb sie den Ort, wo sie eingelagert wären. Aber meine Suche blieb erfolglos. Nun rechnete ich mit dem Schlimmsten, umso mehr, als mein Deinstallationsprogramm sehr gründlich ist.

Als meine Frau meine Sicherungsfestplatte erwähnte, wo regelmässig automatisch die

Veränderungen gespeichert werden, schöpfte ich nochmals Hoffnung, fand aber auch dort nichts.

Aber glücklicherweise existiert in Eglisau ein Rettungengel, der sich im virtuellen Nirvana auskennt und sich darin bewegen kann. Mittels Fernsteuerung konnte er das Kommando über meinen Computer und die Sicherungsfestplatte übernehmen. Und da er, im Gegensatz zu mir, die Anweisungen der Supporterin verstand, fand er meine Daten rasch. Sie waren tatsächlich in ihrem letzten Zustand automatisch abgelegt worden. Er holte sie zurück und alles funktionierte wieder!

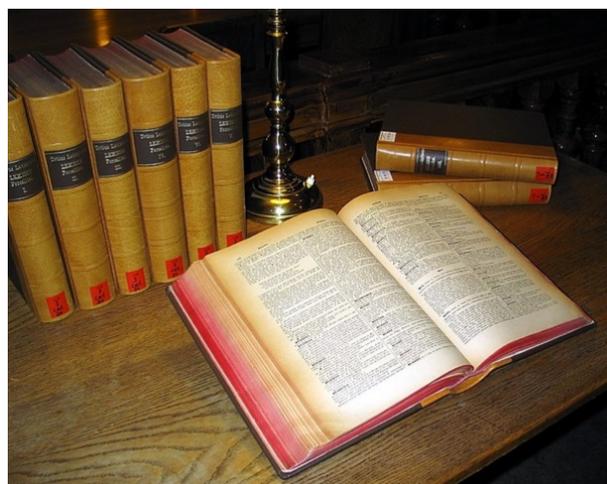
Der Felsbrocken, der mir damit ab der Seele fiel, dürfte die Umgebung weit herum erschüttert haben. Die Auslage für die Sicherungsfestplatte hat sich bezahlt gemacht!

Falls auch Sie einen Rettungengel bräuchten, so finden Sie ihn hier: "[wesiho.ch](http://wesiho.ch) - Der IT-Support für Senioren in Eglisau und dem Rafzerfeld".

Matthias Heller

## Der Seniorenrat in eigener Sache

Sich verstehen, zuhören, nachfragen, lernen etc. sind ganz besonders in Corona-Zeiten wichtig. Sitzungen werden über elektronische Medien abgehalten, das Telefon wird neu entdeckt, sogar das altmodische Briefe schreiben lebt wieder auf.



So ist das auch im Seniorenrat. Damit die vereinbarten Projekte zur Altersarbeit in Eglisau - trotz übergeordneter und einschränkender Vorschriften – nicht stillstehen und versacken, verständigen wir uns regelmässig per Videokonferenz «Skype», schreiben uns Mails und telefonieren.

Gerade beim Mail-Verkehr haben wir festgestellt, dass es einen «Kodex» für diese Art der Kommunikation braucht. Darunter verstehen wir die Vereinbarung unter den Betroffenen, innert nützlicher Zeit Mail-Anfragen zu beantworten oder mindestens, wenn eine Antwort mehr Zeit benötigt, den Empfang der Nachricht zu bestätigen. Die Diskussion um einen solchen Kodex hat auch gezeigt, dass nicht immer alle zu allem angeschrieben und benachrichtigt werden müssen. Der Sinn von vernünftiger Arbeitsteilung auch in unserer Gruppe von Freiwilligen, ist uns neu bewusst geworden.

Vielleicht könnten auch andere Organisationen einen solchen Kommunikations-Kodex untereinander abmachen...?



Der Vorläufer des «Kodex» waren die Wachstäfelchen als Ideensammler bei den Römern vor 2500 Jahren...

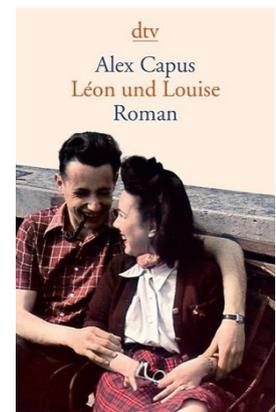
*Stephan Fröhlich*

## Lesevorschläge

Das Team der **Bibliothek Eglisau** hat einige der schönsten, zauberhaftesten, spannendsten Bücher exklusiv für Sie ausgesucht und stellt sie Ihnen nachfolgend vor. Die Bücher sind für die Leser von 'Kontakt' zurückgelegt, sind also auch verfügbar. Und wer zuerst bestellt kann sofort mit dem Lesen beginnen. Ganz herzlichen Dank dem geschätzten Bibliothekarinnen-Team unserer Bibliothek in Eglisau, für den großartigen Service.

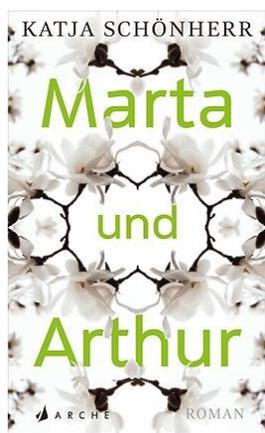
Wir wünschen Ihnen ein anregendes 'Schmökern' durch die nachfolgenden Buchvorstellungen (weitere werden in den nächsten Ausgaben von 'Kontakt' folgen).

### Alex Capus **Léon und Louise**



Zwei junge Menschen verlieben sich, aber der Krieg bringt sie auseinander: Das ist die Geschichte von Léon und Louise - die Geschichte einer grossen Liebe, gelebt gegen die ganze Welt. Sie beginnt mit ihrer Begegnung im Ersten Weltkrieg in Frankreich an der Atlantikküste, doch dann trennt sie ein Fliegerangriff mit Gewalt. Sie halten einander für tot, Léon heiratet, Louise geht ihren eigenen Weg - bis sie sich 1928 zufällig in der Pariser Métro wiederbegegnen. Ein Paar, das gegen alle Konventionen an seiner Liebe festhält und ein eigensinniges, manchmal unerhört komisches Doppelleben führt.

Katja Schönherr  
**Marta uns Arthur**



Marta ist Schülerin, Arthur Referendar. Arthur interessiert sich für Marta, und Marta fühlt sich von Arthur angezogen - warum, weiß keiner von beiden so genau. Marta ist unerfahren und naiv, Arthur ein wortkarger Eigenbrötler. Trotzdem beginnen sie eine Affäre - und bleiben über 40 Jahre lang, bis zu Arthurs Tod, zusammen. Katja Schönherr hat einen elektrisierenden Roman geschrieben über zwei Menschen, die nicht ohneinander können - aber miteinander noch sehr viel weniger

Jojo Moyes  
**Der Klang des Herzens**



Eine wunderbare Wiederentdeckung von Bestsellerautorin Jojo Moyes - über den Mut zum Leben und die Macht der Liebe. Die Konzertgeigerin Isabel Delancey hat ihr erfülltes Leben immer für selbstverständlich genommen. Doch als ihr Mann plötzlich stirbt und sie mit einem Schuldenberg zurücklässt, sind sie und ihre beiden Kinder gezwungen, ihr komfortables Haus in London zu verkaufen und aufs Land zu ziehen. Das Anwesen, das Isabel überraschend von einem Grossonkel geerbt hat, ist eine Ruine und schnell sind auch ihre letzten

Ersparnisse aufgebraucht. In ihrer Verzweiflung nimmt Isabel gern die Hilfe ihres Nachbarn Matt an, ohne zu ahnen, dass dieser seine ganz eigenen Interessen verfolgt. Während um sie herum alles zusammenzubrechen droht, muss Isabel lernen, dem Klang ihres Herzens wieder zu vertrauen. Denn man kann sich gegen das Glück entscheiden. Oder dafür.

**„Kämpft weiter,  
ich hab's heiter“**



Pfarrer Sieber lebt in unserer Erinnerung als charismatische Persönlichkeit und Original mit mannigfaltigen Begabungen. Deshalb berichten in diesem Buch 40 Weggefährten, Zeitzeugen, Betroffene, Politiker und Künstler über ihre Begegnung mit dem Pfarrer. Daraus entstanden ist eine bunte Mischung von ganz besonderen Geschichten, Anekdoten und persönlichen Erinnerungen. Das Wirken von Ernst Sieber steht in der Tradition von Huldrych Zwingli, dessen 500. Geburtstag 2019 gefeiert wurde. Das Buch ist attraktiv und mit einem unterhaltsamen Bildteil gestaltet. 32 Seiten geben Einblick in das künstlerische Schaffen von Ernst Sieber. Bis heute waren die rund 400 Bilder nicht öffentlich zugänglich. In diesem Buch wird erstmals eine Auswahl vorgestellt. Ein vergnügliches Werk zum Nachdenken und Schmunzeln.

**Und, haben Sie Lust auf Lesen bekommen?** Wie Bestellen und Abholen während der momentan wegen Corona geschlossenen Bibliothek Eglisau funktioniert, das entnehmen Sie bitte der Ausgabe Nr. 1 von 'Kontakt' oder der Homepage der Bibliothek Eglisau [www.bibliothek-eglisau.ch](http://www.bibliothek-eglisau.ch).

**Wir wünschen Ihnen eine vergnügliche Lesefreude!**

## Haben Sie Lust, ab der nächsten Ausgabe von 'Kontakt' mitzugestalten?

Liebe Leserin,  
Lieber Leser,

Den während der Corona-Krise regelmässig erscheinenden 'Kontakt' erstellen wir exklusiv für Sie. Daher machen wir uns vor jeder neuen Auflage viele Gedanken darüber, welche Themen Sie wohl besonders interessieren und ansprechen. Wir könnten Sie ja aber auch ganz einfach fragen und wollen dies hiermit tun. **Also: Über welche Themen würden Sie gerne in einer der nächsten Ausgaben von 'Kontakt' lesen?** Bitte schreiben Sie uns Ihre Themenwünsche, unter Angabe Ihres Namens und Ihres Alters (Altersangabe ist freiwillig, wäre hilfreich), an [volkemothacker@aol.com](mailto:volkemothacker@aol.com). Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe, damit wir mit unseren Beiträgen in 'Kontakt' auch künftig 'ins Zentrum Ihrer Interessen' treffen.

**Und falls Sie Zeit und Musse haben,** gelegentlich mal einen kleinen Beitrag für eine der nächsten Ausgaben von 'Kontakt' zu schreiben, lassen Sie es uns wissen, ebenfalls an obige E-Mail-Adresse und unter Angabe des Themas, zu dem Sie gerne schreiben möchten sowie mit Ihrem Namen und Ihrer Telefon-Nummer. Wir melden uns dann bei Ihnen.

Wir würden uns sehr freuen, von Ihnen zu hören.

Volker Nothacker



## Spielvorschläge zu Corona-Zeiten

- **Eile mit Weile zu zweit:**  
Jede/r Spieler/in verfügt über zwei Farben!
- **Jassen zu zweit:**  
Die Karten auf vier Stapel verteilen; jeder Spieler verfügt über zwei. Man spielt zuerst die ersten neun Karten. Anschliessend wird mit den zweiten neun Karten die Runde fertig gespielt. Am Anfang muss festgelegt werden, ob mit Trumpf von oben oder von unten gespielt wird.

Man muss sich bei diesem Spiel sehr aufmerksam verhalten, damit man möglichst viele Punkte gewinnt.

Vielleicht kann ich mit dieser Jassart dazu beitragen, dass sich die Leute nicht langweilen, die zu zweit zu Hause bleiben müssen!

Vreni Rayroux

## Einen herzlichen Gruss an Sie

Hoffentlich gelang es uns, Ihnen wieder von Neuigkeiten, unbekanntem Angeboten und Unterhaltendem zu berichten.

Passen Sie gut auf sich auf und bleiben Sie wohlauf.

## Ihr Seniorenrat

Christina Alder, Stephan Fröhlich, Peter Fülle-  
mann, Walter Gloor, Johanna Hitz, Helen Han-  
gartner, Godi Hartmann, Matthias Heller, Christine  
Kuratli, Volker Nothacker, Rita Wernli-Forster

## Impressum

Herausgeber von 'Kontakt' ist der Seniorenrat der Gemeinde Eglisau, Redaktions-Koordination: Volker Nothacker, Gestaltung, Bilder und Versand: Matthias Heller, Die Verfasser der einzelnen Artikel sind jeweils namentlich aufgeführt. Fotos und Illustrationen: Stephan Fröhlich, Matthias Heller, Verfasser/-innen. Karikatur: NZZ vom 20.4.2020